

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **6 (1924)**

Heft 37

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine.

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Jährlich Fr. 8.50, halbjährlich Fr. 4.40, vierteljährlich Fr. 2.20. Bei der Post bestellbar 20 Cts. mehr. Für den Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugerechnet. Einzelnummern kosten 20 Cts. **Erscheinet jeden Samstag.** Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt A.-G., Aarau, Bahnhofstrasse 43. / Telefon No. 61. / Postfachkonto No. VI/1441. **Inserionspreis:** Für die Schweiz: Die einpaltige Nonpareille 30 Cts., Zustand 40 Cts., Reklamen: Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2. — per Zeile, Glycerinblau 50 Cts., keine Verbindlichkeit für Platzierungsverpflichtungen der Inserate. / Inzerentenplatz: Donnerstag, Freitag, Samstag.

Allseitige Annoncen-Nachnahme: Dreif. Kühl-Annoucen Zürich, „Archerhof“, Sonnenquai 10 (beim Volkswortplatz) und deren Filialen in: Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Gené, Lausanne, Neuchâtel etc.

Nr. 37

Aarau, 13. September 1924

Vl. Jahrgang

Säntle Wälderbundesversammlung.

Genf, 10. September.

In meinem letztwöchentlichen Bericht habe ich etwas Wichtiges vergessen: der Umstand, dass die beiden ersten Premierminister des Reiches, Professor Auguste Forel und der französische Dichter Romain Rolland in der ersten Woche der Wälderbundesversammlung den Beratungen beiwohnten, welche diesem Parlament der Wälder etwas von dem Geist, der ihn beleben sollte und der legt vorwärts in den düsternen, lustlosen Reformationsaal einzudringen ist. Endlich, nach fünf Jahren Bangens und Mangens, ist etwas Neues, noch Niedrigereines im Entstehen. Und wenn man auf diese erste Woche der Wälderbundesversammlung zurückkommt und sie mit derjenigen der letztjährigen Versammlung vergleicht, so wird man des himmelweiten Unterschiedes zwischen diesen zwei Perioden gewahr und kann wieder Hoffnung schöpfen. Zwar hat das französische Premier-Minister, die derjenige MacDonaldis folgte — am letzten Freitag vormittag — den günstigen Eindruck erregt, den wir Friedensanhänger in dieser denkwürdigen Donnerstagsabend empfangen haben. Es war für viele eine Enttäuschung, den französischen Minister Serriot nicht so weit gehen zu sehen, wie sein Vorgänger. Mit MacDonaldis aber hat die Welt eine Macht zum Guten bekommen, verbunden mit einer vornehmen Ruhe und einem eisernen Willen, der nicht durch mindere Elemente geschwächt zu werden vermag. Der Kampf um den Weltfrieden, um die Abklärung stellt zwei entgegengesetzte Hefen einander gegenüber: diejenige, von der französischen Delegation von Anfang an befürwortet, dass militärische Abkommen zur Sicherheit gewisser bedrohter Länder unerlässlich sind; und die andere, in die Zukunft greifende, von der britischen Delegation vertreten, die das Recht mit dem Militarismus für unvereinbar erklärt und den bewaffneten Frieden verwirft, dessen Schlagwort *vis pacem para bellum* höchstens noch als Reflekt der sie Kanonen- und Bombenstürmen Geltung haben kann. Doch haben sich Serriot und MacDonaldis auf eine Resolution geeinigt, die folgendermaßen lautet:

„Die Versammlung nimmt die Erklärung der hier vertretenen Regierungen zur Kenntnis und stellt in denselben mit Genugtuung die Grundzüge einer Vereinbarung, die zur Verwirklichung des ewigdaundernden Friedens dienen kann.“

Sie beschließt, zur Überbrückung der Meinungsverschiedenheiten, die in gewissen Punkten zwischen den hier dargelegten Standpunkten noch bestehen, und zur Ermöglichung einer durch den Wälderbund baldigst einzuberufenden internationalen Abrüstungskonferenz:

1. Die Dritte Kommission mit dem Studium der Dokumente, d. h. der Meinungsäußerung der Regierungen über den im Sinne der Resolution 14 der Dritten Wälderbundesversammlung ausgearbeiteten Entwurf eines Vertrages für gegenseitige Garantie, sowie anderer, soll bester Ver-

öffentlichung entwerferen und dem Sekretariat vorgelegter Pläne zu betrachten, und gleichzeitig zur Ermöglichung der Verpfichtungen aufzufordern, die in Bezug auf Sicherheitsgarantien im Statut des Wälderbundes enthalten sind und deren Anwendung durch die Einführung der Schiedsgerichtsbarkeit oder durch Vermeidung der Rüstungen sich nötig erweisen könnte;

2. Die Erste Kommission wird aufgefordert, a) die Punkte des Wälderbundesvertrages, die sich auf die Beilegung von Konflikten beziehen, mit Rücksicht auf eventuelle Amendements zu untersuchen; b) sich mit der Frage zu befassen, inwiefern der Text des Artikels 2 im Abschnitt 30 des Statutes für den internationalen Schiedsgerichtshof genauer formuliert werden könnte, um die Annahme dieser Klausel zu ermöglichen,

damit durch friedliche Beilegung aller zwischenstaatlichen Streitfragen das Solidaritäts- und Sicherheitsgefühl der Nationen der Welt verstärkt werde.“

Die Arbeit zur Sicherung des Weltfriedens wird nun in der Dritten Kommission fortgeführt; die ihren Arbeitsplan entworfen hat, welcher acht Fragen enthält: Kontrolle des internationalen Waffen- und Munitionshandels; private Waffenfabrikation; Koordination der Arbeiten der temporären gemischten Abrüstungskommission und der ständigen militärischen Kommission; chemischer Krieg; regionale Vereinbarungen; Beschränkung der Seerüstungen; Vertragsentwurf für gegenseitige Hilfe; Beschränkung der Militärtausgaben. Was den letzten Punkt betrifft, erklärt der norwegische Delegierte Christian Ranga, dass Abklärung müsse eine Verminderung der für den Krieg bestimmten Ausgaben vorausgehen. Die Dritte Kommission hat zur Prüfung dieser Fragen drei Subkommissionen ernannt, die nun die letzten Tage der Woche ihrer Aufgabe widmen können, da sich die Versammlung auf die nächste Woche verlagert hat.

Die Plenarsitzungen dieser Woche wurden der Diskussion über den Bericht des Rates und die Arbeit des Sekretariats gewidmet, die auch mit der letzten Plenarsitzung abgeschlossen worden ist. Hr. Seipel, erster Delegierter von Oesterreich, ist in der gestrigen Sitzung erschienen und wurde vom Präsidenten Motta beklagt, wünscht zu seiner Genesung nach dem am 7. Juni gegen ihn verübten Attentat. Die man weiß, hat der österreichische Kanzler gewünscht, man möge kein Strafverfahren gegen den Attentäter einleiten.

In der Fünftens Kommission ist Dr. Krißine Bonaventur mit Affekation zur Berichtsterminatorin von der Versammlung für die Frage des Opiumhandels gewählt worden. In derselben Kommission war letztes Jahr leider — in Anbetracht der anempfohlenen Entlastung des Wälderbundes — die Frage aufgeworfen worden, das in Silberwert zugunsten der Klugheit, das in Goldwert, aufopfernder Weise betrieben worden war, aufzugeben. Die zur Fortsetzung des Werkes erforderlichen Kredite sind nun doch gewährt worden. Auf Wunsch Dr. Kaufens wird das hohe Kommissariat auf das Internationale Arbeitsamt verlegt. Mrs. Swanwick, hellvertretende britische

Delegierte, hat in einer der letzten Sitzungen der Fünftens Kommission über die Frage der Klugheit im nahen Osten Bericht erstattet.

Die Arbeit zur Begründung der Regeln, welche der letzte Ausschuss menschlichen Wohlfühlens verurteilt hat, sowie das Bestreben, den im Leben geliebten Opfern das Leben erträglich zu machen einerseits, die Anstrengungen zur Verhütung eines nochmaligen solchen Ausbruchs andererseits, das sind zwei der vornehmsten Aufgaben der Gegenwart, die der Wälderbund in seinen Wirkungskreis aufgenommen hat. Mit der aufgeregten öffentlichen Meinung hinter sich, muß das Werk gelingen. Nach vierjährigem Warten erlösen wir die ersten Anzeichen der Entschneidung einer neuen Welt.

Marquarite Gobat.

Schweiz.

Bern, den 11. September.

Wenn man gegenwärtig vieler Schweizerischen Zeitungen durchblättert, so dreht der Eindruck, daß unser Land, nachdem es zur Sommerzeit Zummelplatz des internationalen Sport- und Vergnügungslebens gewesen, nun zur Arena der internationalen Politik geworden sei. Nicht genug mit Gené großen Wälderbundstagen, selbst unter eigenhässliches Parlamentsgebäude, wo die höchsten drei Eidgenossen in der Vorhalle Wache halten, muß seine Pforten immer wieder für internationale Veranstaltungen aufstun. So tagten dort zu Wochenbeginn im Ständeratsaal die Arbeitsminister Belgiens, Deutschlands, Frankreichs und Englands, um, wie es offiziell hieß, unter dem Vorsitz des Direktors des Internationalen Arbeitsamtes die Konstitution des Abkommens der Washingtoner Arbeitskonferenz betreffend der 48-Stundenwoche durch ihre Regierungen anzubahnen. Die Jema freilich wollte zu berichten, daß es sich im Grunde um nahegelegende praktische Fragen gehandelt habe, die sich aus der Ausführung des Dawesplans ergeben und daß Deutschland hinsichtlich der Arbeitszeit gewisse Zugeständnisse gemacht worden seien. — Einigermaßen begrifflich ist, daß sich der Passifist O l m u t v o n O e r l a c h unter den gegenwärtigen Verhältnissen in der Berliner „Welt am Montag“ folgende Rede über die Schweiz leisten konnte: „Besondere, wenn ich die Schweizer Grenze überschreite, empfinde ich ein besonderes Glückgefühl. Schon in der Ebene glaube ich Höhenluft zu atmen. Nicht als ob mir das Schweizer Volk über anderen zu stehen sollte. Es hat auch seine großen Gefähr, ist mir für meinen Geschmack etwas zu „bürgerlich“... Aber was der Schweiz ein so besonderes und in so unendliches „Cashe“ gibt, das ist, daß das Internationale hier einfach eine Selbstverständlichkeit ist.“

Dieser von Verlaß gerühmte Internationalismus der Schweiz hat aber seine Grenzen; er geht nicht so weit, daß durch das Nationale, die einzelnen meinen Angelegenheiten zurückgesetzt werden. Auch der in diesen Tagen verstorbene St. Galler Passifist und Sozialpolitiker alt-Nationalrat Scherrer-Hälemann stand mit seiner ganzen schätzlichen Gestalt fest

auf nationalem Boden und suchte von da aus für seine humanen Ideen Freunde zu werden. An seinen Namen knüpfen sich einmal in fortschrittlichen Frauenkreisen gewisse Hoffnungen, als seine bekannte Motion betreffend die Totalrevision der Bundesverfassung im Nationalrat erhebt sich erklärt wurde. Man war zu jener Zeit der Meinung, es tue sich eine Türe auf, durch welche die politische Gleichberechtigung der Frau auf eidgenössischem Boden etablieren könnte. Seitdem haben sich führende Politiker in allen Lagern mehr und mehr vom Gedanken der Totalrevision abgemeldet, und in manchen Frauenkreisen ist man zur Einsicht gelangt, daß politische Frauenerrechte eher von unten herauf als von oben herab zu erreichen sind. Diese Ansicht hat den Verdiensten des Verstorbenen seinen Abdruck. Durch seine unermüdeten Einsetzen für soziale Fortschritte hat sich der St. Galler Demokrat auch die politischen Gegnern ein achtungsvolles Andenken gesichert.

Während Bundesrat Motta in Gené die Wälderbundesversammlung präsidiert, ist auch ein anderer Schweizer auf einen höchsten internationalen Posten erhoben worden.

Professor Dr. Max Huber, Mitglied des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag, wurde für die Jahre 1925/27 zum Präsidenten dieses Instituts gewählt. Das oberste Richteramt der Welt liegt nun in seinen Händen. Prof. Max Huber, der gemeine Rechtslehrer der Zürcher Hochschule, schon in verbältnismäßig jungen Jahren auf eine glänzende Laufbahn zurück. Mit der Verbreitung des Wälderbundgedankens in der Schweiz ist sein Name unloslich verbunden. In den Jahren 1917-1920, als es galt, den Beitritt der Schweiz zum Wälderbund vorzubereiten, da wollte er als Rechtskonsulent des eidgenössischen politischen Departements in Bern. Er schrieb den Kommentar zum Wälderbundesvertrag, der in die bundesrätliche Vollmacht betreffend den Eintritt der Schweiz zur Aufnahme fand. In einer Reihe von Konferenzen hat er damals auch die schweizerischen Pressevertreter mit den Bestimmungen des Wälderbundesvertrages vertraut gemacht. In mehreren wissenschaftlichen Arbeiten behandelte er Fragen, die sich aus der Zugehörigkeit der Schweiz zum Wälderbund ergeben, so diejenige der schweizerischen Neutralität. Für seinen verantwortungsvollen Ehrenposten hat er nicht nur als Jurist, sondern auch, was allgemeiner Bildung anbelangt, trefflich ausgerüstet. Auf einer Weltreise lernte er ferne Länder gründlich kennen; mit seltener Gemächtheit beherrschte er die großen Weltsprachen, auch die schwierige russische. Das Präsidium des internationalen Gerichtshofes bringt es mit sich, daß der Inhaber während der dreijährigen Amts-dauer seinen ständigen Wohnsitz im Haag zu nehmen hat.

Ausbau der Sozialversicherung.

In weiten Volkskreisen verlagert man in dieser Woche mit Interesse die Beratungen der nationalen Kommission für die Sozialversicherung, die in Lausanne unter dem Vorsitz von Nationalrat M ä c h l e r ihren Anfang genommen haben und im Oktober fortgesetzt werden sollen.

Feuilleton.

Stille Geschichte.

Von Martha Nagli.

Die Kinder mußten nicht immer zur selben Zeit zur Schule gehen, denn Karl sah nun doch schon in der zweiten Klasse, während Maria eben erst eingetreten war. Es stimmte ihm am liebsten, Maria, wenn er das Mädchen nicht begleiten durfte, da Frau Untertief schon eine Stunde früher begann. Dazu hatte er immer reichlich Futter und Früchte mit, denn seine Eltern waren dafür, daß er recht abe und groß und kräftig würde. Die Nachbarin nahm das Letztere, und wirklich spielte sie die Größe und Stätigkeit bei einem Mädchen seine Rolle und sie gab ihm nichts mit und meinte, von neun bis 11 Uhr könnte man den Hunger ertragen. Aber wenn es um elf Uhr aus dem Dorf trat, so stand Karl bei den seit zehn Uhr auf dem nächsten Markstein stehend, gemartet hatte, und er hatte noch sein ganzes Unterbrock und seine Früchte. Wäselweil hatte er sogar Bonanen mit, die als besonders nahrhaft empfunden wurden und deshalb von den Pöparmen Eltern aus einem Comelitis-Besicht der Hauptstadt bezogen wurden. Diese Bonanen nun waren das Einzige, was Maria sich gefallen ließ, und es war dem Knaben selbstverständlich, daß sie nur das Beste und Wohlriechende nahm, und es machte auch nichts, wenn er nur in die Höhe schob und nicht auch in die Breite ging, wie seine nächstgelegenen Eltern es wünschten.

Durch die Kornfelder außerhalb der Stadt floh ein ziemlich breiter Bach. Zur Zeit der Schneeschmelze konnte er gefährlich sein. Aber im August fließt meist die Aelzel bloß und Karl und Maria verließen, über die Wassertrümpf zu hüpfen. Wenn sie dann müde waren, so wählten sie weiter in der Ebene drinnen einen überhängenden Weidenbüsch. Dort bereiteten sie sich Eße und es war ihr Haus und Karl legte sich seine Scheuheit ab und sagte, nun wären sie Mann und Frau. Maria ließ sich das gefallen, sah aber über das Reich hin zu schielender Sit und es führten ihn ganz gleichgültig zu sein, was sie für geschöde und wer einmal ihr Mann sein würde. Karl empfand eine dumpe Schmerz über solcher Gemeinheitslosigkeit, und später, als die beide größer und älter waren und doch jeden Sommer immer wieder unter dem Weidenbüsch lagen, verwandelt sich diese Schwere in eine bohrende Eiferarbeit, aus der er keinen Ausweg wusste, weil er keinen Feind hat.

Wenn sie aufstanden, nahm er Marias Hand und sie gingen so bis zur Stadt. Wenn er ihre Hand dann aber fallen ließ, so mußte er wieder nicht, ob sie nun froh war, oder ob sie vorher froh gewesen wäre, da er ihre Hand noch in der Feste gehalten hätte.

Die junge Witwe Surlieden lebte so abgeschlossen und die Tuchhändlerstube mochten im selben Gleichmaß Tag um Tag Tuch aus, daß sich in den nächsten Jahren nichts veränderte. Nur einmal, als ein neuer Parzer in das Städtchen kam, ließ es er habe der Frau einen Antrag gemacht. Sie wußte aber, ein ehelicher Sitz und es führten sie hatet ein weisses und demütiges Armeelensgesetz, das sonderbar abfiel von Frau Zurliedens anmutiger und wohlhabender Fräuleinheit. Sie

hatte nie in derlei Verhältnissen gelebt und war der Ansicht, daß sie nur Gleiches mit Gleichem gut vertragen, gleiches Eterhaus, gleiche Erlaubnis, gleiche Haie, gleiche Sprache und gleiche Action. Als sie sich unbeschwerde und zusammenschloß, erklärte sie aus einer blinden Leidenschaft heraus entstanden, die nicht lange vorhalten würde, oder es war die gewöhnliche Proffigkeit. Es war nur nicht ihre Achtung, dem Parzer, der aus den inneren Ansehlichkeit kamme, zur Wohlthäterin zu werden, obwohl sie sein Erben danach wohl bewilligt. Zudem schätzte sie sein Amt und seinen Manneswert nicht hoch genug ein, um dagegen ihre lebige Lage, in der ihr wohl und bequem war, aufzugeben. Und als kurze Zeit darauf der Parzer ein blaues Fräulein und gewisses schwaches Mädchen aus einem Millionärshaus heimführte, glaubte die Frau die Wichtigkeit ihrer Menschengleichung von neuem bekräftigt zu sehen und freute sich doppelt, daß sie den Mann nicht hätte bescheiden sollte.

Es floß denn ihr ruhiges Leben weiter. Die Erziehung ihres Kindes machte ihr keine Mühe. Es war schön, gut, tat, was sie wollte, lernte und ließ die Mutter nichts weiter wünschen. Wenn dieser aus ihr scheinen mochte, Marie führte neben dem Knaben, schüchtern, ein zweites, unfruchtbares ja ihr selber kaum bemerksames Neben, so verwahrt sie diesen Glauben doch immer wieder, wenn sie des Töchterchens gleichmäßiges Wesen in Betracht zog, keine Süßigkeit, keine ganze lässige Art. Und doch wieder: Was konnte aus dieser Hummel so sehr wohl ein vernünftiges Erzeugnis werden? Oder: Von was für Händen würde dieses widerstandsfähige, lässige Kind einmal geführt werden, wenn sie nicht mehr war, von guten, von

weisen Händen?

Eines Abends saßen sie im Wohnzimmer. Es war Winter. Die Mutter hatte eben Licht gemacht. Marie sah bei der sichlichen Stelle von ihren Euterlaugen auf und eine Blut von Blut über-goldete ihr blaues, schwarzumtotes Gesicht. In demselben Augenblick trat aber auch Karl ein. Er entzündigte sich; sein zweimaliges Klopfen ließ wohl überhört werden. Die Mutter runte und wußte sich einen Augenblick nicht zu halten. Aber schon war Marie, deren lichtüberblaudetes Antlitz eben noch dem Gaste zugewendet gewesen, aufgestanden und hatte Karl einen Stuhl bingerückt. Sie arbeitete an einer schwierigen mathematischen Aufgabe, und da er jetzt in die Diensttunde eingetreten war, so mußte sie diese Aufgabe weiter vergerückt war als sie, konnte er nachsehen, ob in ihrer Lösung und Vereinfachung keine Lücke liege.

„Er prüfte ernsthaft, aber etwas langsam als sonst. Marie sah ihm an, wie kein Schritt den Zellen entlang glich. Sie wußte, daß er wohl kaum einen Fehler finden würde, da sie beim Rechnen eines solchen, wie es die Art dieser Aufgaben in sich schließt, schon vorher denken gelitten wäre. Aber diesmal hatte sie sich doch getäuscht.“

„Siehst du“, sagte er, indem er aufstand und meinte sie trat, „von da an sind zwei Wesen möglich, natürlich nur Scheinbar, und darin liegt es eben, den richtigen zu geben. Er lagelte und man sah ihm an, daß er keinen andernartigen Triumph wohlhaft ansah. „Ach weile“, fuhr er fort, „dich morgen nicht drei oder vier Male die rechte Lösung vorweisen können.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein hartes Stück Arbeit gilt es da zu bewältigen. ... Die Bundesrat... Die Bundesrat... Die Bundesrat...

mit, die Rheinlandsommissionen werde in den nächsten Tagen die Beschränkungsfragen zwischen... Die Beschränkungsfragen zwischen...

vollegen. — Mit der Ruhr hing das nur indirekt zusammen. ... Ein heftiger Kampf über die Zweiteilung der Deutschnationalen fällt zurzeit nicht nur die Partei...

Völkerverbund und Garantiepat. Zum Bessern Verständnis für das wichtige Problem, um das heute in Genf die Diskussion geht... Die Frage der Abrüstung ist eine der schwersten, die eine der weitestgehenden Teile der Erfahrung des Völkerverbundes...

Zur Diskussion gelangte auch die Einführung einer vorläufigen Altersfürsorge des Bundes. Der Bundesrat anerkennt in seiner Beschlussempfehlung, daß eine derartige Einrichtung ihre Berechtigung habe...

Das Interesse der Woche gehörte der Völkerverbundversammlung. Von Genf ging in den Tagen, da der englische und der französische Ministerpräsident, Mac Donald und Herriot, dort waren...

Das Interesse der Woche gehörte der Völkerverbundversammlung. Von Genf ging in den Tagen, da der englische und der französische Ministerpräsident, Mac Donald und Herriot, dort waren...

Das Interesse der Woche gehörte der Völkerverbundversammlung. Von Genf ging in den Tagen, da der englische und der französische Ministerpräsident, Mac Donald und Herriot, dort waren...

Ausland. Das Interesse der Woche gehörte der Völkerverbundversammlung. Von Genf ging in den Tagen, da der englische und der französische Ministerpräsident, Mac Donald und Herriot, dort waren...

Die Arbeit. Die Arbeit der Woche gehörte der Völkerverbundversammlung. Von Genf ging in den Tagen, da der englische und der französische Ministerpräsident, Mac Donald und Herriot, dort waren...

Die Arbeit. Die Arbeit der Woche gehörte der Völkerverbundversammlung. Von Genf ging in den Tagen, da der englische und der französische Ministerpräsident, Mac Donald und Herriot, dort waren...

Die Arbeit. Die Arbeit der Woche gehörte der Völkerverbundversammlung. Von Genf ging in den Tagen, da der englische und der französische Ministerpräsident, Mac Donald und Herriot, dort waren...

Das Näherliche und die Wanderer. Die Näherliche war Hausbesitzerin, der fünfte Teil eines waldigen Grundstückes in der sogenannten Arde gehörte ihr. Doch das machte sie keineswegs stolz, sie schickte sich im Gegenteil als sehr bemitteltes Talent und sah hoch hinauf an Bräutlein Welt, ihrer Köchin, die in vornehmen Häusern den Kindern Konfirmandenunterricht und den Müttern Fröhenleider gab...

Das Näherliche und die Wanderer. Die Näherliche war Hausbesitzerin, der fünfte Teil eines waldigen Grundstückes in der sogenannten Arde gehörte ihr. Doch das machte sie keineswegs stolz, sie schickte sich im Gegenteil als sehr bemitteltes Talent und sah hoch hinauf an Bräutlein Welt, ihrer Köchin, die in vornehmen Häusern den Kindern Konfirmandenunterricht und den Müttern Fröhenleider gab...

Das Näherliche und die Wanderer. Die Näherliche war Hausbesitzerin, der fünfte Teil eines waldigen Grundstückes in der sogenannten Arde gehörte ihr. Doch das machte sie keineswegs stolz, sie schickte sich im Gegenteil als sehr bemitteltes Talent und sah hoch hinauf an Bräutlein Welt, ihrer Köchin, die in vornehmen Häusern den Kindern Konfirmandenunterricht und den Müttern Fröhenleider gab...

Das Näherliche und die Wanderer. Die Näherliche war Hausbesitzerin, der fünfte Teil eines waldigen Grundstückes in der sogenannten Arde gehörte ihr. Doch das machte sie keineswegs stolz, sie schickte sich im Gegenteil als sehr bemitteltes Talent und sah hoch hinauf an Bräutlein Welt, ihrer Köchin, die in vornehmen Häusern den Kindern Konfirmandenunterricht und den Müttern Fröhenleider gab...

Aber grad in dieser so unerschuldig aussehenden ...

Was das schlagendste Schicksal ...

Zürcher Kurze für Jugendhilfe

6. bis 11. Oktober in Zürich. Im Herbst 1922 hat das kantonale Jugendamt ...

Die Einladung zum Besuch des Kurzes richtet sich insbesondere an die Mitglieder der ...

Anmeldungen sind schriftlich spätestens bis zum 27. September 1924 an das Jugendamt ...

Jahrbuch der Schweizerinnen

Unsere Leserinnen finden auf der hinteren Seite die ...

Die unermüdete Vorkämpferin der Idee des ...

Man haben eine ganze Reihe von ...

Darüber die Verbandsvereine ...

Worin nicht! Aus dem wenigen Brot, das ...

Alle wilden Wünsche sind erfüllt. Ich bin gewillt ...

Stellen Sie sich vor, Sie sind ein ...

Der Kalender des Schweizer roten Kreuzes für das Jahr 1925 ...

zung, Knaben und Mädchen in der Familie; die ...

Ein bernischer Frauentag in Burgdorf. Freitag den 19. September werden die ...

Die Schweizerischen Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen werden am 27. und 28. September in Burgdorf ...

Nach ein Wort zur Jugendfrage. Als ich die Ueberschrift des Artikels ...

Es ist doch so, daß die Jugendbewegung nicht ...

in alter Zeit und fernem Landen von S. Thirrow ...

Zwilling-Kalender für das Jahr 1925. Herausgegeben von einem Kreis ...

Unter den Schweizerischen Kalendern ist der ...

Swiss-Kalender für das Jahr 1925. Herausgegeben von einem Kreis ...

Der Kalender des Schweizer roten Kreuzes für das Jahr 1925 ...

Der Kalender des Schweizer roten Kreuzes für das Jahr 1925 ...

Der Kalender des Schweizer roten Kreuzes für das Jahr 1925 ...

Der Kalender des Schweizer roten Kreuzes für das Jahr 1925 ...

Der Kalender des Schweizer roten Kreuzes für das Jahr 1925 ...

Der Kalender des Schweizer roten Kreuzes für das Jahr 1925 ...

Der Kalender des Schweizer roten Kreuzes für das Jahr 1925 ...

Der Kalender des Schweizer roten Kreuzes für das Jahr 1925 ...

und Betreuen, kurz das Ritterliche? Wenn wir ...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

Grosser Möbel-Verkauf

Niedrigste Preise und hochwertige Qualität sichern Ihnen vorteilhafteste Einkaufsgelegenheit der Schweiz. 10 Jahre vertragliche Garantie.

Basel, Unterer Rholzquai 8/10. Grösste und leistungsstärkste Firma der Schweiz. 300 Einrichtungen. Kaspar Escherhaus vis-à-vis Hauptbahnhof

5% Eidgenössische Anleihe, 1924, von Fr. 80,000,000 rückzahlbar zu pari am 30. Juni 1935

zur teilweisen Konversion bzw. Rückzahlung der am 30. September 1924 fällig werdenden IX. Mobilisations-Anleihe, 1918, von Fr. 100,000,000.

Auszug aus dem Prospekt:

Emissionspreis für Konversionen und Barzeichnungen: 96%. Inhabertitel zu Fr. 500.—, 1000.— und 5000.—. Zinsung: Halbjährlich am 31. März und 30. September. Der letzte Coupon wird am 30. Juni 1935 fällig (Zins für 3 Monate). Rendite: zirka 5 1/2%.

Die Obligationen dieser Anleihe werden von der Schweizerischen Eidgenossenschaft jederzeit zum Emissionskurs von 96%, plus laufende Zinsen, zur Entrichtung der eidgenössischen Kriegssteuer an Zahlungsstatt genommen.

Bern, den 11. September 1924.

Eidgenössisches Finanzdepartement: J. Musy.

Die unterzeichneten Bankengruppen haben die vorstehende Anleihe fest übernommen und legen sie vom 12. bis 19. September 1924 zur öffentlichen Zeichnung auf. Konversion: Die Besitzer von Titeln der am 30. September 1924 fälligen IX. 5% eidg. Mobilisations-Anleihe haben die Konversionsanmeldung in Begleit der zu konvertierenden Obligationen ohne den Coupon per 30. September 1924 bei der Zeichnungsstelle vom 12. bis 19. September 1924 einzureichen; sie erhalten eine Konversions-Soultte von Fr. 40.— per Fr. 1000.— konvertierten Kapitals.

Bern und Basel, den 11. September 1924.

Kartell Schweizerischer Banken. Verband Schweizerischer Kantonalbanken.

Moderne Kleiderstoffe in nur prima Qualitäten liefert bei äusserst billigen Preisen direkt an Private. Tuchfabrik Wangen a. Aare

Holländische Blumenwiebeln Unser ausführlicher, reich illustrierter Herbst-Katalog ist erschienen und senden wir Ihnen denselben auf Verlangen sofort kostenlos zu.

Alkoholfreies Erholungshelm im Lutisbach Sommer und Winter geöffnet. Pensionen von Fr. 8.50 an.

Privat-Rodhschule in Bern Telefon 207werk 12.93

Kurhaus Clavadel Granbünden 163 m ü. M. Klimat, vorzüg. Lage für Erholungsbedürftige und Leichtkranke.

Privat-Haushaltungsschule „Tannenheim“ Kirchberg (Bern).

Privatkochschule Widmer Witikonstr. — ZÜRICH 7 — Tel. Höttingen 29.02

Dr. Kravenbühls Nervenheilanstalt, „Friedheim“ Zihlschlacht (Schwyz), Eisenbahnstation Amriswil

Die Frau v. Dr. med. Hermann Baur mit 65 Abbildungen müssen Frauen u. erkrank. Mädchen lesen.

CIRALO Die beständige Zufriedenheit der Kunden mit ist immer die beste Reklame gewesen.

Sehe Mutter der das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, liest sich beraten von Dr. med. R. Flaps in seinem Werk „Das Kind und seine Pflege“

Praktische Haushaltungs- und Handels-Schule „LA SEMEUSE“ Lausanne. Gründl. praktische Auszubildung in allen Haushaltungs- und Handels-Fächern.

Davos Kranke und erholungsbedürftige Kinder werden in liebevoller Pflege genommen.

Pestalozzi-Mehl Es ist kein gewöhnliches Kindermehl, sondern ein angenehmes, leicht verdauliches Frühlitzel, welches Erwachsenen, sowie Kindern Kraft und Gesundheit gibt.

Prächtiges, üppiges Haar durch BIRKENBLUT Es hilft, wo alles andere versagt. Mehrere tausend lobenswerte Anerkennungen u. Nachbestellungen.

Interne Frauenschule Klosters Behördlich anerkannt Behördlich anerkannt m. Kindergärtnerinnen-Seminar Semesterebeginn: 20. September 1924

Evangel. Lächterinstit. Horgen. Roth- und Haushaltungsschule. Ausbehalten 1. November und 1. Mai.

Insitut J.-J. ROUSSELI Ouvret aux personnes des deux sexes de 16 ans en moins quises destinant aux carrieres educatives.

Geuln Mäh und halbe Plag bringt nur noch der Wäschelag wenn: LAMBERGER TUCHFABRIK

verwendet wird. handlich, bequem, garantiert ohne Nachheil für Gewebe farbe ökonomisch SEIFENFABRIK - LENZBURG - A. G.

Schuhorème Es sind nicht nur Behauptungen, sondern drei Tatsachen: 1. RAS enthält wirkliches Fett, 2. RAS glänzt schöner denn je, 3. RAS macht die Schuhe weich u. halbt.

Ferien in Walchwil am Zugersee gegenüber der Rigi Hotel Kurhaus heimliches, komfortables Familienhotel in schönster, ruhiger Lage.

Frauenschule „Sonnegg“ Ebnat-Kappel Toggenburg Beginn der Frauenbildungskurse für Töchter Mitte April und Mitte Sept.

Interlaken Alkoholfreies Hotel Blau Kreuz Unterseen 2 Min. vom Hauptbahnhof Freundl. Zimmer. Pensionspreis von Fr. 7.— an.

Waldstätterhof Alkoholfreies Hotel und Restaurant beim Bahnhof Komfortable Zimmer. Lütt. Sitzungszimmer.

Waadtländerin Schreibe dir kein. Sprache, müde die einige Monate in einer christlichen Familie zubringen, wo sie gegen ihren Unterhalt französische Unterricht geben können.

St. Jakobs-Balsam Preis Fr. 1.75 Hausmittel I. Ranges von unübersehbarer Heilwirkung für alle wunden Stellen, Krampfadern, off. Beine, Haemorrhoiden, Hautleiden, Flechten, Brand-Schäden, Woll-, Frostbeulen u. Insektenstiche.

Prothos-Schuhe Sie sind dann sicher einen Schuh zu erhalten der genau Ihrem Fuss entspricht. Prospekte und Nachweis der Verkaufsstellen durch „Prothos“, Biel 23 1121 I

Leinwand Felb u. Rüchenschützen Sonnbilder Tischzeuge und Gerzeelten Handarbeitsstoffe bunte Bauelemente zc.

Backwunder das echte Scharbottchen Backpulver Verzehrt nie

Malaga 1207 Direkter Import seit 30 Jahren. Laut amtlicher Analyse echt und feine Qualität.

Stellan Veget. Kochfett mit Butter in 2 Ke-Tafeln überall erhältlich

„Switr“ Batterien das Beste für Ihre Taschenlampe. Verlangen Sie immer die Marke S W I T R !

Wengen Hotel Breithorn. Komf. Erholungsheim. Pens. 8-9 1/2 Fr. Juni u. Sept. 8 Fr. Emeb. 1191

Interlaken Alkoholfreies Hotel Blau Kreuz Unterseen 2 Min. vom Hauptbahnhof Freundl. Zimmer. Pensionspreis von Fr. 7.— an.

Waldstätterhof Alkoholfreies Hotel und Restaurant beim Bahnhof Komfortable Zimmer. Lütt. Sitzungszimmer.

Strumpfisen Winterthur 68

Kauf Schweizer-Fabrikat Bequeme monat. Zahlung Verlangen Sie Gratis-Katalog Nr. 181

Sparsame Hausfrauen kaufen la. weisse Kerzen 72% 10 Stück 3.00 350 400 gr

ER SPARNIS in 5 Cken und Schoben bringt Ihnen „Hygro“, das endlich gelundene, absolut unerschütterliche Schuhwerk.

Schuhfärberei für alle Arten farbige Schuhwerk in allen mod. Farben.

Wembley Zu gemeinamem Besuch der britischen Reise-Gesellschaft entfangen September wünscht junge Herrin die Bekanntheit einer lebenswichtigen, gebildeten Dame.

Wembley Zu gemeinamem Besuch der britischen Reise-Gesellschaft entfangen September wünscht junge Herrin die Bekanntheit einer lebenswichtigen, gebildeten Dame.

Wembley Zu gemeinamem Besuch der britischen Reise-Gesellschaft entfangen September wünscht junge Herrin die Bekanntheit einer lebenswichtigen, gebildeten Dame.

Wembley Zu gemeinamem Besuch der britischen Reise-Gesellschaft entfangen September wünscht junge Herrin die Bekanntheit einer lebenswichtigen, gebildeten Dame.

Wembley Zu gemeinamem Besuch der britischen Reise-Gesellschaft entfangen September wünscht junge Herrin die Bekanntheit einer lebenswichtigen, gebildeten Dame.

Wembley Zu gemeinamem Besuch der britischen Reise-Gesellschaft entfangen September wünscht junge Herrin die Bekanntheit einer lebenswichtigen, gebildeten Dame.

Wembley Zu gemeinamem Besuch der britischen Reise-Gesellschaft entfangen September wünscht junge Herrin die Bekanntheit einer lebenswichtigen, gebildeten Dame.

Jahrbuch der Schweizerfrauen. Der Unterzeichnete bestellt hiermit ... Exemplar ... des Jahrbuches der Schweizerfrauen zum Vorzugspreis von Fr. 5.— per Exemplar